

- > [Printprodukte](#)
- > [Presseausendungen](#)
- > [Events](#)
- [Bilder der Wissenschaft](#)
- > [FWF-Preis für Wissenschaftskommunikation](#)
- > [FWF-Coaching-Workshops](#)
- > [Mailinglisten](#)
- > [Projekt-Datenbank](#)
- > [Open Access Policy bei FWF-Projekten](#)
- > [PR-Team](#)
- > [Fotos](#)
- > [Logos](#)
- > [Links](#)

## Bilder der Wissenschaft 2009

Eine Ausstellung des FWF - Der Wissenschaftsfonds

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 9:30 - 16:00 Uhr  
 Zeitraum: 17. März 2009 - 29. Mai 2009  
 Wo: Foyer des Hauses der Forschung  
 Sensengasse 1, 1090 Wien

Mit der Ausschreibung hat der FWF dazu eingeladen, individuelle Bilder der Wissenschaft zu thematisieren. Durch die Kuratierung einer Ausstellung sowie die Prämierung einzelner Arbeiten durch eine Fachjury wird die Möglichkeit geboten, konzeptuell und gegenständlich aktuelle BILDER DER WISSENSCHAFT öffentlich zu zeigen.

Der Perspektivenwechsel zwischen Kunst und Wissenschaft ermöglicht neue Einsichten!

### Zu den Preisen

Auf Grundlage der Entscheidung einer unabhängigen Fach-Jury - Silvia Eiblmayr (Kommissärin für den Österreich Pavillon Biennale Venedig 2009, gemeinsam mit Valie Export), Christian Höller (Springerin Hefte für Gegenwartskunst), Patrick Werkner (Universität für angewandte Kunst Wien) - hat FWF-Präsident Christoph Kratky im Rahmen der Eröffnung den Preis für das "Bild des Jahres" verliehen; zusätzlich werden zwei weitere Arbeiten prämiert. Die Ausstellung wurde von der Jury kuratiert.

Pars pro toto findet sich das gesamte Themenspektrum wissenschaftlichen Arbeitens in den Bildern wieder. Das Bild des Jahres heißt "Choreographies beyond text: an antibody fixates an invader", die Arbeit kommt von Klaus Spiess. Die beiden weiteren Arbeiten sind einerseits "de-Kant-struktion" von Elena Peytchinska und "CAN YOU FEEL IT? HE DID." von Nina Stuhldreher. (die ausführlichen Begründungen finden sind angehängt)

### Zur Ausstellung

Neben diesen drei Kunstwerken werden in der Ausstellung zwölf weitere Arbeit gezeigt, darunter zwei "raum-" und eine "zeitgreifende" Arbeit. Arbeiten die "Die Suche nach der Langeweile" thematisieren, so der Titel der Arbeit von David Roth sind ebenso zu finden wie Bilder vom "Kosmischer Reigen" und Bilder anderer "Spuren im Kosmos", beides von Wolfgang Kapferer. Aber auch die "Unaufdringlichkeit und Aufdringlichkeit in der Natur" (Sissi Makovec) wird zum Gegenstand anhand dessen die "gemeinsamen Wurzeln von Wissenschaft und Kunst" im "Fragen an Bekanntes" gefunden wird, eine zweite Arbeit führt auch in den Bereich der Biologie "Die Kieselalge - Das Objekt der Begierde" von Ruth Lanza und Ille C. Gebeshuber. Fragen führen aber auch oft hinter/unter die Oberfläche, mit "INSIDE-R3", hat Michael Wirthig genau dies gemacht, aber Achtung: Das Ganze ist nicht die Summe seiner Teile! Juliana Guger (Gerüst, Mast) entdeckt ähnlich im Vertrauten. Viktoria Tremmel ist mit einem Video vertreten. Kein Video aber doch zeitlich determiniert (92 Tage) ist "Solargrafica" von Andreas Zingerle. Wieder dabei ist Matthias Krinzinger, der Sieger des vergangenes Jahres zeigt "Eines beobachtet einen, welcher die Sterne beobachtet". Angelika Loderer zeigt die Arbeit "Hole on a mattress", eine spannende Synthese unterschiedlichste Themen. Mit der Arbeit "Die Wissenschafts-Allegorien - ein tableau vivant" hält Hermann Redlingshofer den Wissenschaft gleichsam ihr Idealbild vor Augen, aber ist es möglich: Auch hier gilt, wie er schreibt, dass etwas mehr ist als "die Summe" der "Einzelteile". Eine äußerste thematische Konzentration ist die Arbeit von Hannah Fitsch "me, watching my talairach coordinates while they're watching me watching them". Machen sie sich ihr eigenes Bild!

**Weiter Informationen erhalten Sie über**

[bilderderwissenschaft@fwf.ac.at](mailto:bilderderwissenschaft@fwf.ac.at)

### Bildtexte



Bild des Jahres 2009:  
 "Choreographies beyond text:  
 an antibody fixates an  
 invader"  
 Klaus Spiess  
 Seidenfaden auf Leinen  
 gewebt  
 90 x 70 cm, Indien 2006

## Bilder der Wissenschaften 2009

Eine Ausstellung des FWF - Der Wissenschaftsfonds

**Choreographies beyond text: an antibody fixates an invader**  
**Klaus Spiess**  
**Gewebte Seidenfäden auf Leinentuch, 90 x 70 cm**

Die vom FWF mit dem Hauptpreis prämierte Arbeit ("Bild des Jahres 2009") basiert auf mehreren Übersetzungsstufen, die zentral das Verhältnis von Wissenschaft und Kunst betreffen. Es wurde im Rahmen eines transnationalen Workshops auf Initiative indischer MedizinerInnen von nepalesischen StickerInnen mit Seidenfäden auf Leinentuch gewebt. Vorlage dazu war ein Videostill einer in Wien erarbeiteten Choreografie, in der eine Gruppe von MedizinerInnen Grundszenarien aus der Immunologie szenisch darstellte. Die Arbeit ist das Ergebnis einer Studie, in der Gender-Stereotypen und soziale Vorurteile untersucht wurden, die in der Rationalität medizinischer Texte verborgen liegen und erst in der pantomimischen Darstellung sichtbar werden. Es zeigt sich, dass dort, wo scheinbar die Neutralität des wissenschaftlichen Diskurses vorherrscht, hartnäckige Machtfelder be- und entstehen, die von Xenophobie bis zu Sexismus reichen. So trat im Zuge der Choreografien unter anderem zutage, dass Wissenschaftlerinnen eher die Rolle von anderen Immunzellen spielen als Männer und dabei mehr Netzwerke ausbilden. In "Choreographies beyond text" reiht sich eine ebenso komplexe wie überzeugende Übersetzungskette aneinander. Die Praxis des (Ver-)Knüpfens und Webens als soziale Praxis, die über jede Einzeldisziplin hinausgeht, wird Thema und Form zugleich.  
 prämiert: Bild des Jahres

**de-Kant-struktion**  
**Elena Peytchinska**  
**Computergrafik auf Papier, 24,5 x 19 cm**

Die Bereiche des Rationalen und Irrationalen werden in der Arbeit "de-Kant-struktion" von Elena Peytchinska miteinander verschränkt. Zwei Raumpörper, der eine die zeichnerische Übersetzung von Immanuel Kants Kubikfuß, der andere der Entwurf eines Flugobjekts von Emanuel Swedenborg, sind mit großer grafischer Präzision einander eingeschrieben. Mittels dieser inventiven Konstruktion wird der Versuch unternommen, ein emblematisches Bild des Raumwahrnehmungs- und Bildwerdungsprozesses selbst zu schaffen. Die Arbeit nimmt dabei eine bewusste historiografische Reduktion vor, indem gleichsam unvereinbare Wissensformen miteinander ins Treffen geführt werden. Die Künstlerin über ihre Arbeit: "Mit den Raumeigenschaften innerhalb eines Kubikfusses beginnt Kant seine kritischen Erläuterungen über den Begriff und die Beschaffenheit eines Geistes in Träume eines Geistersehers. Die Anregung für dieses Werk stammt von dem schwedischen Wissenschaftler und Visionär Emanuel Swedenborg (1688-1772), populär geworden für seine Begegnungen mit Geistern. Die Arbeit erfindet eine ‚Begegnung‘ zwischen Kant und Swedenborg, indem der wörtlich genommene Kubikfuß Kants als Gefäß für einen Swedenborg-Entwurf eines Flugobjektes dient."  
 prämiert

**CAN YOU FEEL IT? HE DID.**  
**Nina Stuhldreher**  
**Diptychon, unterschiedliche Materialien, 33 x 27 cm**

Die Arbeit thematisiert die Frage, wie moderne WissenschaftlerInnen zu ihrer Wissensfindung gelangen. Das Augenmerk liegt dabei auf der Rolle des Körpers und von Körperlichkeit allgemein, was anhand einer Episode aus dem Leben Albert Einsteins illustriert wird. Die physische, um nicht zu sagen metaphysische Intuition tritt darin in ihrem Verhältnis zum Rationalen ironisch-pointiert zutage. Den Hintergrund bildet eine Anekdote des Informatikers Alan Kay, der von Einsteins Reaktion auf die Frage eines Kollegen, "wie er denn dazu käme, sein Ding zu tun", berichtet: "I have sensations of a kinaesthetic and muscular type." Davon ausgehend bemerkt Nina Stuhldreher, "wie wenige Ganzkörperfotos von Einstein in Umlauf sind". Nach eingehender Recherche "habe ich gelernt, dass zwar die (naturwissenschaftlichen) Verfahrensweisen höchst disziplinierten Vorgängen unterliegen. Die Beweggründe und Inspirationen entspringen jedoch meistens ähnlich irrationalen Orten wie auch in der Kunst." In ihrer kompakten Text-Bild-Kombination bringt Stuhldreher diesen Prozess auf den Punkt, ironisiert durch die betont androgyne Anmutung des abgebildeten Wissenschaftler-Körpers.  
 prämiert

**Die Suche nach der Langeweile****David Roth****Öl, Spray und Collage auf Leinwand, 130 x 110 cm**

"Die formale Ästhetik der Arbeit ist durch die Verwendung einer radikalen Reduktion mit naturwissenschaftlichen Formeln oder Definitionen vergleichbar. Kopie eines Topfes plus Strich, ergibt Pflanze-Stilleben [ $a+b=c$ ]. Wissenschaft ist eine Erweiterung des Wissens durch Forschung. Ein Künstler muss wie ein Wissenschaftler ein hervorragender Beobachter und ein Forscher voller Neugierde sein, um Wahrheiten auch in Banalitäten zu erkennen, um diese für andere sichtbar zu machen. "Sehen" ist die Hauptthematik meiner Arbeit, denn das Interessante, das Mysteriöse, das neu zu Entdeckende, versteckt sich zumeist im Hintergrund."

**Kosmischer Reigen****Wolfgang Kapferer****Print, ca. 60 x 80 cm**

"Spiralgalaxien, wie zum Beispiel unsere Milchstrasse, sind keine statischen Objekte, sondern entwickeln sich auf lange Zeiträume gesehen. Über Millionen von Jahren können sie ihre Form und Farben aufgrund vielschichtiger Wechselwirkungen dramatisch ändern. Das hier gezeigte Bild zeigt das Ergebnis einer Computersimulation, welche den Einfluss eines gerichteten äußeren Gasdruckes auf das Gas in der Galaxie untersucht. Galaxien bewegen sich mit teilweise mehr als 1000 km/s durch das sie umgebende heiße Gas in einem Galaxienhaufen, dabei wird Gas von den Galaxien abgestreift. Durch eine solche Wechselwirkung werden Galaxien in ihrer Evolution stark beeinflusst, Gas, welches für die Entstehung neuer Sterne benötigt wird, fehlt der Galaxie und somit kann diese nicht mehr soviel Sterne produzieren. In diesem Bild ist eine Galaxie aus der Simulation in verschiedenen Blickwinkeln zu sehen.

Die Daten stammen aus einer hoch aufgelösten N-Body/Hydrodynamik Simulation. Der dem Bild zugrunde liegende Datensatz besteht aus 100 Millionen Datenpunkten. Diese wurden mithilfe von Echtzeitvisualisierungs-programmen visualisiert und dann in einem Bildbearbeitungsprogramm nachbearbeitet."

**Spuren im Kosmos****Wolfgang Kapferer****Print, ca. 80 x 100 cm**

"Das Bild zeigt das Ergebnis einer Computersimulation, welche die Verteilung der Elemente in den größten Strukturen im Universum, den Galaxienhaufen, untersucht. Galaxienhaufen bestehen aus Galaxien, welche man mit optischen Teleskopen beobachten kann, Dunkler Materie und einem heißem Gas in den Bereichen zwischen den Galaxien. Dieses Gas beinhaltet schwere Elemente, wie zum Beispiel Eisen. Der Ursprung dieser schweren Elemente ist ein Forschungsschwerpunkt des Künstlers.

Die räumliche Ausdehnung des gezeigten Bereiches ist 15 Millionen Lichtjahre. Die Strukturen zeigen die Verteilung schwererer Elemente (z.B. Eisen). Die verschiedenen "Schalen" geben dabei die Dichte der Eisenverteilung an. Das auf der Erde vorkommende Metall Eisen ist in den Bereichen zwischen den Galaxien nicht in fester, neutraler, Form vorhanden. Vielmehr ist es vollständig ionisiert in Form eines Gases vorhanden.

Die Daten stammen aus einer hoch aufgelösten Hydrodynamik Simulation. Der dem Bild zugrunde liegende Datensatz besteht aus 3 Millionen Zahlenwerten, die gleichmäßig verteilt in einem Würfel angeordnet sind. Diese Daten wurden mithilfe von Echtzeitvisualisierungsprogrammen visualisiert und dann in einem Bildbearbeitungsprogramm nachbearbeitet."

**Unaufdringlichkeit und Aufdringlichkeit in der Natur (Teil 27)****Sissi Makovec****C-Print, auf Archivkarton kaschiert, variable Größe**

"Die Wissenschaften haben sich derart ausdifferenziert, dass ein Umstand nicht mehr naheliegend scheint, aber dennoch wichtige Grundlage bleibt: Die intensive Auseinandersetzung mit der Natur oder: Eine intensive Beschäftigung mit dem uns Umgebenden und einem Hinterfragen unserer Wahrnehmungs-gewohnheiten und unseres Erkenntnisstandes.

Der Fragestellung nachgehend, wie eine künstlerische Arbeit (welche nach gänzlich "unwissenschaftlichen" Kriterien gestaltet ist) sich mit der Wissenschaft in Dialog begeben kann, ohne nur rein illustrativ zu sein, entwickelte ich eine Arbeit, die sich gleichsam mit den gemeinsamen Wurzeln von Wissenschaft und Kunst

auseinandersetzt. Grundlage jeder Forschung (sei sie künstlerisch oder wissenschaftlich motiviert) ist ein besonderer Blick auf Gewohntes. Ein aufmerksamer, aber kritischer Blick, der das Tatsächliche auf der einen Seite ernst nimmt, aber auf der anderen Seite von dem zu trennen sucht, was Tradition und Kultur ihm gewöhnlich beimengen, Gewohntes wird fremd. Gewöhnliches Unwahrscheinlich. Bekanntes wirft Fragen auf.

In meinen Fotoarbeiten ist dokumentiert, dass selbst einfache Phänomene in der Natur, betrachtet man sie mit dem richtigen Blick, eine Note bekommen können, die uns zum Überlegen zwingt."

### **INSIDE-R3**

**Michael Wirthig**

**Fotografie, ca. 40 x 60 cm**

"Heutzutage ist ein Leben ohne technische Apparate kaum mehr vorstellbar. Wir nutzen diese Apparaturen, verstehen, wie diese zu bedienen sind, kennen aber meist nur deren Außenhülle. Der Zugang beschränkt sich üblicherweise in einer bestmöglichen Nutzung der Funktionen. Wenn aber ein Gerät oder Instrument genauer betrachtet wird, stellt sich die Frage, was sich dahinter verbergen mag. Aus diesem Grund habe ich mit einer Studie begonnen, die Innenwelt verschiedener Geräte zu untersuchen und nach außen zu legen. Eine analoge Leica R3 Spiegelreflexkamera wird so lange zerlegt, bis sich kein Teil mehr weiter auseinander nehmen lässt. Alle Verbindungen, die das Objekt und ihre Funktion ausmachen, sind voneinander gelöst und in den Urzustand zurück gebracht worden. Das heißt, die elektronischen Bauteile sind aus den Platinen gelötet, alle Nieten aufgebohrt, die gesamten Teile gereinigt und in ein waagrechtes Ordnungssystem umgesetzt. Diese Anordnung besteht aus 1042 Leica R3 Einzelteilen."

### **Die Kieselalge - Das Objekt der Begierde**

**Ruth Lanza und Ille C. Gebeshuber**

**Seife, 10 x 8 x 10 cm**

"Kieselalgen sind einzellige Lebewesen, die sich ein Haus aus Glas bauen. Es gibt ca. 60.000 verschiedene Kieselalgenspezies. Ihre Schönheit und Formenvielfalt ist eine Quelle der Inspiration für WissenschaftlerInnen wie KünstlerInnen. Das verwendete Material einer Kieselalge und die Beziehung zwischen Struktur und Funktion dienen als Vorbild für eine neue Gestaltung im Raum, für Lichtspiele und Materialexperimente."

### **Juliana Guger**

Gerüst Foto, 21 x 15 cm "Dieses Foto habe ich geschossen, während die "Salzburger Milch" gerade mitten im Dazubauen war. Jeden Tag, wenn ich vorbei gekommen bin, hat die Baustelle schon wieder anders ausgesehen. Die Art und Weise, wie schnell, effizient aber auch beängstigend gebaut wurde, hat mich dazu gebracht, dieses Foto als Bild der Wissenschaft zu definieren. Einerseits, weil es die unglaublichen technologischen Fortschritte im Baubereich darstellt. Andererseits, weil es für mich ausdrückt, wofür Wissenschaft steht. Sie will hoch hinaus, immer höher sozusagen, und sie entwickelt sich mit einer unglaublichen [...] Geschwindigkeit. Ein Gerüst ist immer auch eine Art Stütze. Wissenschaft ist definitiv eine Stütze der Gesellschaft, ohne die Fortschritt und Weiterentwicklung nicht funktionieren würden. Wissenschaft um jeden Preis macht mir aber eher Angst."

Mast Foto, 21 x 15 cm "Diesen Mast voller Kabeln habe ich in Bukarest, Rumänien entdeckt. Das Foto soll ein humorvoller Kommentar sein, wie sich Wissenschaft oder Produkte der Wissenschaft auf den Alltag auswirken und diesen stark mitgestalten. Es soll den Begriff der Wissenschaft von seinem hohen Ross herunter holen und darauf hinweisen, dass Wissenschaft uns alle betrifft. Wir ziehen sehr oft Nutzen aus wissenschaftlichen Erkenntnissen, diese können uns aber auch auf den Kopf fallen. Vor allem wenn wir alles glauben, was man uns erzählt. Wissenschaft und Alltag stehen für mich nicht in einem Konkurrenzverhältnis, auch wenn es oft so dargestellt wird. Meiner Meinung nach werden sie voneinander inspiriert."

### **Solargrafica**

**Andreas Zingerle**

**Fotografie, 40 x 75 cm**

"Die Arbeit zeigt mit Hilfe der ältesten Kameratechnik - der "Camera Obscura" den Verlauf der Sonne. Das Foto wurde mit einer selbstgebauten "Lochkamera" erstellt. Als fotosensitives Medium

verwendete ich das gängige Plastik-Papier in einer Größe von 4cm x 7,5 cm. Ich montierte die Kamera am 10. Jänner 2007 auf der Eisenbahnbrücke (die Steyregg und die VOEST Linz verbindet) und begann mit der Belichtung. Am 12. April 2007 demontierte ich die Kamera und entwickelte das Bild. Mit der Wahl der extrem langen Belichtungszeit (92 Tage) werden die sonst unsichtbaren Sonnenbahnen sichtbar. 92 Tage werden in ein Bild verdichtet. Man kann sonnige und bewölkte Tageszeiten sowie den Höhenstand der Sonne im Verlauf der Zeit erkennen. Ich hatte einige Vorversuche mit verschiedensten Kameratypen, Belichtungszeiten und Entwicklungsexperimenten hinter mir, bis ich dieses Ergebnis erhielt. Selbst mit modernsten digitalen Aufnahmetechniken kann man nicht auf ein solches Ergebnis kommen."

**Für den Künstler ebenso wie für den Wissenschaftler, insofern er "im Tun" ist, gilt daher, dass er nicht wissen kann, was er tut"**  
(Hans-Jörg Rheinberger, Iterationen, 2005)

**Viktoria Tremmel**  
**Video**

"In der Videoarbeit von Viktoria Tremmel, "Ohne Titel" von 2001 ist der "starre Blick" der Kamera auf einen Atelierraum an der Akademie der bildenden Künste gerichtet. In diesem Raum bewegt sich die Künstlerin "schwimmend" in einer kompletten Taucherausrüstung. Die paradoxe Anordnung des "Innenraums als Meeresraum" enthält viele spannungreiche Elemente, die sich als ein Sinnbild für Wissenschaft verstehen lassen: Es geht um Bewegung in (Denk-)Räumen auf unerwartete Art und Weise, d.h. um die Entwicklung neuer Methoden des "sich Fortbewegens" mit dem Ziel, zu "neuen Ufern" aufzubrechen, erweiterte Wahrnehmungsmöglichkeiten zu schaffen, neue Sichtweisen auf bisher Bekanntes und Vertrautes zu entwickeln, ungewohnte Verbindungen und Denkweisen zu wagen. Für eine zeitgemäße Vorstellung von Wissenschaften sind experimentelle und kreative Ansätze von großer Relevanz. Dazu gehören auch Widersprüche, spielerische Herangehensweisen und Lust auf Ironie, die nur oberflächlich gesehen unvereinbar mit wissenschaftlichen Arbeiten sind. Mit dem Video "Ohne Worte" wird ein tradiertes Wissenschaftsbild, das sich ausschließlich logozentriert, "objektiv", "universal" und männlich dominiert versteht, obsolet, und stattdessen eröffnet sich ein neuer Bildraum für eine schier unerschöpfliche Bandbreite." Doris Guth

**Eines beobachtet einen, welcher die Sterne beobachtet**  
**Matthias Krinzinger**  
**Foto, 15 x 11 cm**

**Hole on a mattress**  
**Angelika Loderer**

**Wachspositiv Spechtloch/Bruthöhle; Wachs, Schamotte;**  
**Schaumgummi,**  
**ca. 20 kg**

"Im Interesse meiner Arbeit steht die abstrakte Form. Es scheint, als wäre sie beliebig und zufällig entstanden, vollkommenen gegenstandslos, fremd und von innen heraus gearbeitet. Was man jedoch nicht ahnt ist, dass es sich um ein realistisch Objekt handelt. In dieser Untersuchung wurde ein Raum zur Skulptur. Rachel Whiteread und Bruce Naumann haben eine ähnliche Idee verfolgt und sich mit Räumen und Abstraktionen beschäftigt. Hier handelt es sich um einen Raum, der von einem Tier erschaffen wurde. Spechtlöcher, Maulwurfsgänge und Grillenlöcher standen im Fokus meiner Arbeiten. Angefangen hat alles mit einigen Beobachtungen auf meinen Wanderungen im Wald. Was ich zur Bestätigung meiner Vermutung benötigte waren: eine Säge, Wachs, etwas Draht und Schamott. Erst mit dem Fällen dieses alten, morschen Baumes konnte ich erkennen, was sich wirklich an der Oberkante dieser Birke befand."

**Die Wissenschafts-Allegorien - ein tableau vivant**  
**Inspiration - Angst - Idee - Geld - Zeit - Kunden - Planung -**  
**Übersicht - Ausdauer - Spiel - Zufall - Wissen - Wahnsinn -**  
**Erleuchtung - Weitsicht - Glaubhaftigkeit - Dogma - Wahnsinn**  
**Hermann Redlingshofer**  
**Foto, 27, 5 x 20 cm**

"Wissenschaft ist mehr als die Summe ihrer Einzelteile. Im besonderen die/der WissenschaftlerIn ist im 21. Jh. nicht nur ForscherIn, sondern verkörpert vielfältige Eigenschaften, die als Allegorien eine nachhaltige Forschung sicherstellen."

**me, watching my talairach coordinates while they're watching me watching them.****Hannah Fitsch****Foto, 18 x 12 cm**

"Das Bild zeigt die anatomischen Daten des Gehirns der Künstlerin, aufgenommen im 3 Tesla Kernspintomografen [...]. Die Daten wurden im Rahmen eines Experiments erhoben, das mit der Methode der funktionellen Magnetresonanztomografie durchgeführt wurde. Dabei werden zweierlei Arten an Daten erhoben: anatomische und funktionelle. Hier sind ausschließlich die anatomischen Daten verwendet worden. [...] Auf der linken Seite des Bildes sind [...] sie noch im [...] Rohzustand, auf der rechten Seite des Bildes sind die gleichen Gehirndaten angezeigt, diesmal nach Angleichung an das Talairch Koordinatensystem. Die Talairch Transformation ist derzeit ein Verfahren [...], mit dessen Hilfe ein beliebiges menschliches Gehirn in einen Standardraum [...] projiziert werden kann. Damit kann jedes Gehirn [...] auf ein Standardgehirn angepasst werden. [...] Das Werk [...] nimmt vor allem die Laborsituation, in der die Bilder hervorgebracht werden, in den Fokus. Die roten Linien, die das Gehirn einteilen, verdeutlichen den Vorgang des Vermessens. Der [...] kommentierende Satz weist auf die vielfachen Verschiebungen innerhalb der neurowissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung hin. Die [...] Gegenüberstellung der beiden Datensätze macht es möglich die Abweichungen aufzuzeigen und darauf hinzuweisen, dass der transformierte Datensatz in der weiteren Auswertung synonym mit dem Ausgangsdatsatz Verwendung findet."

[nach oben](#)[> English](#)[Sitemap](#) [Impressum](#) [Rechtliche Hinweise](#) [Webmaster](#)

Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)  
Haus der Forschung, Sensengasse 1, A-1090 Wien  
T +43-1-505 67 40 F +43-1-505 67 39  
office@fwf.ac.at - www.fwf.ac.at